

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Verlags- und Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt

Freitag, 16. Juni 1989

Blatt 1276

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Edlinger: Architekten sollen mithelfen, Kosten im Wohnbau zu sparen (1277/FS: 15.6.)
- Terminvorschau vom 19. bis 30. Juni (1278/1279)
- Ausstellung „Wohnen in Wien“ in Düsseldorf (1280)
- Sehr gutes Mai-Ergebnis im Wien-Tourismus (1282)
- Neue Leiterin der I. Medizinischen Abteilung im Pflegeheim Lainz (1283)
- Smejkal: Ein Zentrum zum Schutz bedrohter Kinder und Familien (1284)
- Umweltdiplome für engagierte Schüler (1285)
- Am Sonntag wieder Flohmarkt am Mistplatz Zehetnergasse (1285)
- „Miteinander lernen“ für türkische Frauen und Kinder (1286)
- Kontrollamt: Neuer Leiter der Gebarungskontrolle (1287)
- Neuer Lastverteiler um 300 Millionen (1288/1289)
- Julius-Tandler-Medaille für Pflegeeltern (1290)
- Floridsdorf: Ausstellung über Bezirksentwicklungsplanung (1291)
- Kreuzungsumbau im 3. Bezirk (1292)
- Verkehrsbeschränkung auf der Gürtelauffahrt zur A 23 (1292)
- Rathausmarkt: Behindertentag und Sommeranfangsfest (nur FS)

Kultur:

- 25. Todestag von Hans Moser (1281)
- Plakatpreise 1988 überreicht (1293)

Edlinger: Architekten sollen mithelfen, Kosten im Wohnbau zu sparen

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL/POLITIK) Zu den Donnerstag in einer Pressekonzferenz erhobenen Forderungen der Architektenkammer bezüglich der Wohnbauförderung stellte Stadtrat Rudolf EDLINGER gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“ fest, daß die Planung von öffentlich geförderten Wohnbauten ohnehin bereits durch nachweislich und ausreichend befähigte Personen und Gesellschaften erfolgt. Es muß daher klar sein, daß eine weitere spezielle Förderung von Architektenleistungen mit einer geforderten Verwaltungsvereinfachung nur schwer vereinbar ist. Überdies ist die öffentliche Hand zu einem sparsamen Mitteleinsatz verpflichtet, weshalb auch Architektenleistungen auf ihre Preisangemessenheit geprüft werden müssen. Edlinger betonte, daß das Land Wien ohnehin bereits Forderungen der Architektenkammer in das neue Wohnbauförderungsgesetz aufgenommen hat, wie zum Beispiel die Förderung von Ziviltechnikerleistungen beim Eigenheimbau. Edlinger sagte, daß er allerdings erstaunt sei, daß die Architektenkammer jetzt ihre Forderungen in der Öffentlichkeit vertritt, da für nächste Woche ein Gesprächstermin mit ihm vereinbart sei. Grundsätzlich aber teile er die Ansicht der Architektenkammer, daß noch weitere Qualitätsverbesserungen im Wohnbau angestrebt werden müssen. Weil dadurch aber nicht die Kosten für die Mieter steigen dürften, fordert Edlinger die Architektenschaft auf, nicht ausschließlich standespolitische Anliegen zu vertreten, sondern mitzuhelfen, daß preisbewußt in allen Bereichen gebaut wird. (Schluß) ah/rr

Bereits am 15. Juni 1989
über Fernschreiber ausgesendet

Terminvorschau vom 19. bis 30. Juni

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 19. bis 30. Juni hat die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ vorläufig folgende Termine vorgemerkt (Änderungen vorbehalten):

MONTAG, 19. JUNI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Landtmann)

DIENSTAG, 20. JUNI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Ehrenmedaille für Georges Pretre (Bgm. Zilk; Rathaus, Stadt-
senatssitzungssaal)

19.00 Uhr, Buchpräsentation „Medizin 2000“; StR. Stacher, Rathaus-
keller

MITTWOCH, 21. JUNI:

11.30 Uhr, Pressekonferenz Vzbgm. Smejkal; Ferienspiel (Johann
Strauß)

19.00 Uhr, Bilanz-Pressekonferenz der Wiener Holding (Rathauskeller)

DONNERSTAG, 22. JUNI:

11.30 Uhr, Präsentation der renovierten Feuerwache Kahlenbergerdorf
(Bgm. Zilk, StR. Häupl)

18.00 Uhr, Festveranstaltung „100 Jahre Wiener Stadt- und Landes-
archiv“ (Rathaus, Wappensaal)

19.00 Uhr, Pressegespräch StR. Häupl für Sportjournalisten (16,
Ottakringer Straße 224)

FREITAG, 23. JUNI:

11.00 Uhr, Eröffnung der Ausstellung „Wien. Entwicklung und Erschei-
nung“ anlässlich des Jubiläums des Stadt- und Landesarchivs (StR.
Pasterk, Rathaus, Arkadenhof)

SONNTAG, 25. JUNI:

Familiensonntag

MONTAG, 26. JUNI:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der Wiener ÖVP (Landtmann)

DIENSTAG, 27. JUNI:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

14.00 Uhr, Überreichung der Otto-Glöckel-Medaille an Hedwig Millian
(Bgm. Zilk, Arbeitszimmer)

19.00 Uhr, Buchpräsentation „Wiener Spitäler“, Neuauflage (StR.
Stacher, Kupferdachl)

MITTWOCH, 28. JUNI:

9.00 Uhr, Wiener Gemeinderat (Rechnungsabschlußdebatte), an-
schließend Wiener Landtag

15.00 Uhr, Preise der Stadt Wien: Dr. Hans Altenhuber (Volksbildung),
Univ.-Prof. Dr. Walther Kraus (Geistes- und Sozialwissenschaften),
Univ.-Prof. Dr. Karl Schlögl (Natur- und technische Wissenschaften),
Univ.-Prof. Dr. Helmuth Denck (Medizinische Wissenschaften) (StR.
Pasterk, Rathaus, Stadt-
senatssitzungssaal)

DONNERSTAG, 29. JUNI:

9.00 Uhr, Wiener Gemeinderat (Rechnungsabschlußdebatte)

FREITAG, 30. JUNI:

9.00 Uhr, Wiener Landtag, anschließend Wiener Gemeinderat (Rechnungsabschlußdebatte und restliche Tagesordnung)

10.30 Uhr, Pressekonferenz StR. Swoboda, Ergebnisse der Jury Meiselmarkt (Rathausstraße 9)
(Schluß) red/bs

Forts. von Blatt 1278

Ausstellung „Wohnen in Wien“ in Düsseldorf

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Die Ausstellung „Wohnen in Wien“ ist weiter mit großem Erfolg in Europa unterwegs. Seit Mittwoch ist sie in Düsseldorf, der Hauptstadt von Nordrhein-Westfalen, des mit fast 17 Millionen Einwohnern bevölkerungsreichsten Landes der Bundesrepublik Deutschland, zu sehen. Die Eröffnung nahmen Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER und der westfälische Minister für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr, Dr. Christoph ZÖPEL, vor.

Die Ausstellung wurde erstmals während der EUROPALIA 87 in Antwerpen anlässlich des Welttages des Städtebaues gezeigt. In sehr anschaulicher Weise wird die Geschichte und die Entwicklung des Wohnungswesens in Wien während der letzten hundert Jahre dargestellt. Große Anerkennung fand bei den Fachleuten der Bundesrepublik aber auch die gegenwärtige Wohnungspolitik, etwa der soziale Wohnungsbau, die Wohnbauförderung und die Mietermitbestimmung in Österreich und insbesondere in Wien. Die Ausstellung in Düsseldorf ist bis Ende Juli zu sehen. (Schluß)
ah/bs

25. Todestag von Hans Moser

Wien, 16.6. (RK-KULTUR) Am 19. Juni jährt sich zum 25. Mal der Todestag des Schauspielers Hans MOSER.

Hans Moser wurde am 6. August 1880 als Jean Julier in Wien geboren. Den Sohn eines Bildhauers zog es bald zum Theater. Er nahm bei einem weit-schichtigen Verwandten, dem Burgschauspieler Joseph Moser, Unter-richt, nannte sich aus Verehrung für seinen Lehrer Hans Moser und begann 1897 harte Lehrjahre in der Provinz. Auf den kleinsten Wanderbühnen in Böhmen, Mähren und Ungarn spielte er winzige, meist stumme Rollen, jugendliche Liebhaber und schüchterne Naturburschen, übernahm auch Chorverpflichtungen und beschäftigte sich als Zettelausträger und Kulis-senschieber.

1902 engagierte ihn der legendäre Josef Jarno an das von ihm geleitete Theater in der Josefstadt nach Wien. Der Talententdecker versagte — er ließ Moser keine komischen Rollen spielen, und so ging dieser 1907 wieder in die Provinz. 1911 heiratete er Blanka Hirschler — es begann eine Partner-schaft, die ein Leben lang währen sollte. Ebenfalls 1911 kam Moser wieder nach Wien und spielte in Jargon-Possen im „Intimen Theater“ und bei den „Budapestern“, aber auch im Kabarett „Max und Moritz“ seine ersten komischen Episodenrollen. Im Ersten Weltkrieg wurde er zur Arbeits-kompanie der Hoch- und Deutschmeister eingezogen. Nach dem Krieg war Moser wieder gezwungen, „Kleinkunst“ zu machen. Doch mit den Szenen „Der Hausmeister vom Siebenerhaus“ und „Der Wiener Dienst-mann“ schaffte Moser den Durchbruch.

1925 sah Max Reinhardt Moser und engagierte ihn für die Josefstadt. Hier wurde Moser endgültig vom Komiker zum komischen Menschendarsteller und Volksschauspieler. Max Reinhardt holte Moser auch zu den Salzburger Festspielen und nahm ihn auf eine Amerika-Tournee mit. In den folgenden Jahren spielte Moser mit großem Erfolg den Frosch in der „Fledermaus“, den Zettel im „Sommernachtstraum“ und auch den Zauberkönig in der Uraufführung von Horvaths „Geschichten aus dem Wienerwald“ in Berlin. Nach Wien zurückgekehrt, wurde er zum großen Nestroy- und Raimund-Darsteller. Sein Melchior im „Jux“ ist ebenso unvergessen wie sein Fortunatus Wurzel oder später das „Hohe Alter“ im „Bauer als Millionär“.

Neben seiner Tätigkeit am Theater drehte Moser zahlreiche Filme. In Streifen wie „Das Ekel“ (1939), „Hofrat Geiger“ (1947), „Hallo Dienstmann“ (1952) oder „Herr Josefs letzte Liebe“ (1959) machte er das Nuscheln zur Attraktion und zum Markenzeichen. Kleine rechthaberische Beamte, gut-mütig grollende Haustyrannen, Zornigel und Ekel, aber auch der Herr Kanzleirat waren seine großen Rollen. Der kleine, rundliche Mann wurde ein großer Star, nachdem er das fünfzigste Lebensjahr schon überschrit-ten hatte.

Mit dem alten Weiring in Schnitzlers „Liebelei“ zeigte Moser in seinen letz-ten Lebensjahren, daß er die Menschen nicht nur zum Lachen, sondern auch zum Weinen bringen konnte. Seine letzte Rolle am Theater war der himmlische Kanzlist in Molnars „Liliom“ am Burgtheater. Am 19. Juni 1964 ist Hans Moser in Wien gestorben, er wurde in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof beigesetzt. (Schluß) red/gg

Sehr gutes Mai-Ergebnis im Wien-Tourismus

Hotelumsätze deutlich verbessert

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Die Übernachtungen von Wien-Besuchern sind im Mai 1989 gegenüber dem Mai des Vorjahres um 15,3 Prozent gestiegen, wie der Wiener Fremdenverkehrsverband mitteilt. Zu den insgesamt 665.000 Übernachtungen trugen Zuwächse aus Deutschland (plus 13,4 Prozent), USA (plus 21 Prozent), der Schweiz (plus 18,3 Prozent), Japan (plus 18,6 Prozent), Spanien (plus 61,6 Prozent) und Frankreich (plus 32,8 Prozent) besonders stark bei. Die durchschnittliche Auslastung der Hotellerie hat sich dadurch von 55 Prozent (5/88) auf 61,7 Prozent verbessert.

Fremdenverkehrsdirektor SR. Dr. Helmut KREBS wandte sich in diesem Zusammenhang dagegen, angeblich „atemberaubende Dumpingpreise“ zu dramatisieren. Die Nächtigungen in der Wiener Hotellerie sind im Winterhalbjahr 1988/89 (11/88 bis 4/89) um 10,4 Prozent gestiegen, die Nettoumsätze der Beherberger jedoch um 24,5 Prozent. „Damit ist die Talsohle bei den Hotelpreisen vorbei“, stellte Dr. Krebs fest, „denn angesichts deutlich steigender Nachfrage ist für Qualität auch wieder ein besserer Preis erzielbar.“

Auch die von einer Tageszeitung zitierte Behauptung, daß im März und April „von rund 40.000 Betten 15.000 bis 20.000 mit Schülern aus Italien belegt sind“, erweist sich laut Dr. Krebs beim Vergleich mit der offiziellen Statistik als stark übertrieben. In diesen beiden Monaten standen rund 33.000 Betten zur Verfügung, der Anteil der Italiener (von denen nur ein Teil Schüler sind) an den Übernachtungen betrug 24,6 bzw. 29,7 Prozent. Der Fremdenverkehrsdirektor warnt generell davor, „individuelle Eindrücke ohne Gesamtschau statt professioneller Analysen zur Basis von Urteilen über den Wien-Tourismus zu machen.“ (Schluß) wfv/bs

Neue Leiterin der I. Medizinischen Abteilung im Pflegeheim Lainz

Amtseinführung durch Stadtrat Stacher

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER führte Freitag vormittag die neue Leiterin der I. Medizinischen Abteilung im Pflegeheim Lainz, Primaria DDr. Marina KOJER, in ihr Amt ein.

Primaria Kojer wurde 1968 zum Dr. phil. und 1975 zum Dr. med. promoviert. Von 1977 bis 1980 arbeitete sie im Krankenhaus Lainz. 1980 erhielt sie die Anerkennung als praktischer Arzt. Seit 1980 ist sie Anstaltsärztin, seit 1984 Anstaltsoberärztin im Pflegeheim Lainz der Stadt Wien.

Primaria Kojer tritt die Nachfolge von Primarius Dr. Ernst SIEBERT an, der seit 1971 ärztlicher Abteilungsvorstand der I. Medizinischen Abteilung im Pflegeheim Lainz war und nun in den Ruhestand getreten ist. Primarius Siebert ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um das Bundesland Wien. (Schluß) sc/rr

Smejkal: Ein Zentrum zum Schutz bedrohter Kinder und Familien

Kinderschutzzentrum der Stadt Wien ab nächster Woche in Betrieb

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Das Kinderschutzzentrum der Stadt Wien, das ab nächster Woche im Julius-Tandler-Familien-Zentrum seinen Betrieb aufnimmt, stellte Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Freitag im Rahmen einer Pressekonferenz vor.

Das Kinderschutzzentrum in 9., Sobieskigasse 31, ist eine ergänzende Einrichtung zum als Notruf ausgestalteten Wiener Kindertelefon „31 66 66“ und steht wochentags von 10 bis 21 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 15.30 bis 21 Uhr zur Verfügung, kündigte Smejkal an. In der übrigen Zeit sind Mitarbeiter des Jugendamtes am Kindertelefon „31 66 66“ rund um die Uhr im Dienst.

Das Kinderschutzzentrum der Stadt Wien ist zum Schutz bedrohter Kinder und Familien eingerichtet worden. Seine Hauptaufgabe wird die Hilfe bei Kindesmißhandlungen sein, bei psychischer und physischer Vernachlässigung, bei sexuellem Mißbrauch und anderen Krisen, von denen Kinder betroffen sind. Für jedes Kind und jede Familie, die mit dem Kinderschutzzentrum in Kontakt tritt, ist Anonymität und Schutz gewährleistet, da das Zentrum in erster Linie hilfs- und nicht strafrechtsorientiert ist; denn ohne wirkliche Vertraulichkeit und die Freiwilligkeit der Klienten ist sinnvoller Kinderschutz nicht möglich, sagte Smejkal.

Die Mitarbeiter des Kinderschutzzentrums haben Beratungs- und Therapiekompetenz, besitzen alle Zusatzausbildungen und langjährige Erfahrung in ambulanten und stationären Sozialeinrichtungen.

Der Krisendienst im Kinderschutzzentrum der Stadt Wien umfaßt neben der ambulanten Betreuung auch die Betreuung der Klienten im Milieu und, wenn erforderlich, auch die Notunterbringung von Kindern. Eine intensive Zusammenarbeit mit schon bestehenden sozialpädagogischen und therapeutischen Einrichtungen ist ebenfalls wichtig.

Das Kinderschutzzentrum wird auch zur Erfüllung hoheitlicher Aufgaben der öffentlichen Jugendwohlfahrt herangezogen werden. So können erforderliche Maßnahmen der Pflege und Erziehung bei akuter Gefährdung von Kindern und Jugendlichen auch außerhalb der Dienststunden der Bezirksjugendämter rasch getroffen und damit wirksam geholfen werden, sagte Smejkal.

Kinder- und Jugendanwalt

Eine weitere Forderung des neuen Jugendwohlfahrtsgesetzes, das im März 1989 im Nationalrat beschlossen wurde und die Förderung der gewaltlosen Erziehung besonders betont, stellt auch der Kinder- und Jugendanwalt dar. Dieser Kinder- und Jugendanwalt — ein Ombudsmann für Kinder und Jugendliche — soll parteilicher Vertreter von Unmündigen sein.

Er vertritt die Interessen von Menschen, die in Familien, Heimen, Schulen und anderen Lebensbereichen in einer Notlage sind, an der Passivität, Unaufmerksamkeit, Überforderung durch ihre Umgebung verzweifeln und der Unterstützung, Ermutigung und Parteinahme bedürfen.

Das Jugendamt der Stadt Wien will den gesetzlichen Auftrag mit dem Kinder- und Jugendanwalt als Kommunikator, Anwalt und Interessensvertreter in absehbarer Zeit in einer Weise realisieren, die dem bisher eingeschlagenen und erfolgreichen Wiener Weg einer offensiven Jugend- und Familienpolitik entspricht, kündigte Smejkal an. (Forts. mgl.) jel/gg

Umweltdiplome für engagierte Schüler

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Zwei Umweltdiplome erhielten dieser Tage engagierte Schüler von Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL. Die dritten Klassen der Öko-Hauptschule 23, Anton-Baumgartner-Straße 119 bekamen das Umweltdiplom für Projektarbeiten in den unterschiedlichsten Umweltschutzbereichen. Die Schüler hatten sich z. B. in Arbeitsgruppen mit Abfallvermeidung, gesunder Ernährung und Energiesparen beschäftigt, selbst einen Öko-Teich bei der Schule angelegt und eine Schülerzeitung mit Berichten über ihre Umweltschutz-Aktivitäten herausgegeben.

Das zweite Umweltdiplom erhielt die Klasse 3c der Volksschule 22, Pirquetgasse 10. Die Schüler hatten ein verwahrlostes Grundstück im 22. Bezirk aufgestöbert, auf dem altes Gerümpel herumlag. Sie meldeten dies bei der Umweltpolizei. Gestern wurde das Grundstück geräumt und der Wald vom Unrat gesäubert. Die Schüler bekamen dort nicht nur ihr Umweltdiplom, sondern auch eine „Umwelttorte“ von der Umweltpolizei. (Schluß) du/gg

Am Sonntag wieder Flohmarkt am Mistplatz Zehetnergasse

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Am Sonntag, dem 18. Juni, von 9 bis 12 Uhr, wird wieder ein Flohmarkt auf dem Mistplatz Zehetnergasse im 14. Bezirk abgehalten. Bei diesem Flohmarkt kann man verwertbare Altwaren von den Wiener Mistplätzen erstehen. Das Projekt ist eine Gemeinschaftsaktion von Ökologie-Institut, Arge Nichtseßhaftenhilfe, Umweltarbeitern und Bewährungshilfe. (Schluß) hrs/rr

„Miteinander lernen“ für türkische Frauen und Kinder

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Bildungsaktivitäten von Sprachkursen für türkische Frauen bis zu Lerngruppen für ausländische Kinder setzt der Verein „Miteinander lernen“. Seit heute, Freitag, hat dieser Verein auch ein eigenes Vereinslokal in Wien 17, Veronikagasse 14/1-2, Telefon 4877 02 (in unserer Aussendung vom 14.6. haben wir versehentlich eine falsche Nummer angegeben). Das Vereinslokal steht den Frauen und Kindern Montag, Dienstag, Mittwoch von 12 bis 14 Uhr zur Verfügung und wurde von Stadträtin Christine SCHIRMER in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, unter anderen Bezirksvorsteher Robert PFLEGER, eröffnet. Schirmer wies in ihrer Ansprache darauf hin, daß die schwierige Situation für Gastarbeiter bei den Frauen und Kindern noch verschärft ist, da ausländische Frauen, wenn sie nicht arbeiten gehen, oft vollständig isoliert und sie ebenso wie ihre Kinder durch mangelnde Sprachkenntnisse benachteiligt sind. (Schluß) hrs/gg

Kontrollamt: Neuer Leiter der Gebarungskontrolle

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Dr. Harald DIENES wurde zum neuen Leiter der Gruppe Gebarungskontrolle im Kontrollamt der Stadt Wien bestellt. Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION überreichte am Freitag in Anwesenheit von Kontrollamtsdirektor Dr. Peter SATRAPA das entsprechende Dekret. Dr. Dienes ist auf diesem mit Dienstklasse IX bewerteten Posten Nachfolger von Obersenatsrat Dr. Wilhelm BAUER, der in den Ruhestand getreten ist.

Dr. Dienes, Jahrgang 1930, war zunächst Volksschullehrer, studierte Jus und trat 1962 in den Dienst der Stadt Wien. Seit 1965 ist Dr. Dienes im Kontrollamt tätig. (Schluß) ger/gg

Neuer Lastverteiler um 300 Millionen

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Der Lastverteiler der Wiener E-Werke ist seit fast 60 Jahren die zentrale Schaltstelle für die gesamte Stromversorgung Wiens und der Umlandgemeinden. Er wird laufend dem Stand der Technik und dem wachsenden Strombedarf angepaßt. 1980 erreichte er die Grenzen seiner Ausbaufähigkeit. Damals wurde der Grundsatzbeschluß zum Neubau eines Lastverteilers gefaßt. 1985 begannen die Arbeiten, im April 1988 wurde der Betrieb in den neuen Räumen, die sich ebenfalls in der Mariannengasse 4-6 befinden, vorerst ohne dem zentralen Prozeßrechnersystem aufgenommen. Nachdem am 13. Juni 1989 der Probebetrieb begonnen hatte, ist mit der offiziellen Inbetriebnahme am 16. Juni 1989 das Projekt „Neuer Lastverteiler“ praktisch abgeschlossen. Energiestadtrat Johann HATZL stellte den „Lastverteiler“ am Freitag in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vor. Die Gesamtkosten betragen mehr als 300 Millionen Schilling. Ausführende Firmen waren Siemens als Generalauftragnehmer, BBC mit rund einem Drittel und Elin mit acht Prozent des Auftragsvolumens.

Aufgaben des Lastverteilers

Planung und Kontrolle der Energieaufbringung sowie Überwachung und Koordinierung der Netzbetriebsführung sind die beiden wesentlichen Aufgaben des Lastverteilers. Er hat dabei, um die Größenordnung dieser Leistung zu verdeutlichen, beispielsweise die Aufbringung und Verteilung einer Strommenge von etwa 7.666 (1988) Gigawattstunden, von denen rund die Hälfte in den eigenen Kraftwerken erzeugt wird, zu planen und zu verwalten. Im Rahmen des Wiener Verbundnetzes müssen unter anderem 1.327 Kilometer Freileitungen und 5.856 Kilometer Kabel im Hochspannungsnetz überwacht und koordiniert werden. Die Energieerzeugung (Strom und Fernwärme) und der Verbrauch werden vom Lastverteiler im Rahmen der Verträge und der technischen Möglichkeiten koordiniert, kostenoptimiert sowie kurz- und langfristige geplant. Große Bedeutung hat der Lastverteiler auch für den Umweltschutz: Der Brennstoffeinsatz wird unter Berücksichtigung geringstmöglicher Emissionen koordiniert.

Die zweite wichtige Aufgabe des Lastverteilers ist die Netzbetriebsführung: Alle Schaltheandlungen in den Umspannwerken und Schaltanlagen der E-Werke werden im Auftrag des Lastverteilers durchgeführt. Bei Störungen veranlaßt der Lastverteiler alle notwendigen Schaltungen und Maßnahmen zur Eingrenzung der Störung und Wiederherstellung der Versorgung.

14 Meter langes „Mosaikrückmeldebild“

Der neue Lastverteiler in der Mariannengasse erstreckt sich über zwei Stockwerke, wobei sich die Warte mit dem „Mosaikrückmeldebild“ und den zwei Arbeitsplätzen mit jeweils drei Grafikbildschirmgeräten und einer technologischen Tastatur im oberen Stockwerk befindet. Im Stockwerk darunter sind die Prozeßrechner, Fernwirkgeräte und andere technische Einrichtungen. Moderne Telefon- und Rundsprechanlagen, Objektschutz, Brandschutz, Klimaanlage und eine unterbrechungslose Stromversorgung ergänzen die technische Ausrüstung. Der zentrale Prozeßrechner hat eine Leistung von 32 bit.

Aus Gründen der Betriebssicherheit war es notwendig, zwei völlig unabhängige Informationssysteme vorzusehen: Das **Fernwirksystem** überträgt die wichtigsten Meldungen und Meßwerte in den Lastverteiler, wo sie auf dem 14 Meter langen und drei Meter hohen Mosaikrückmeldebild, das einen kompletten Überblick über den Zustand der Hochspannungsnetze gibt, angezeigt werden.

Das **Prozeßrechnersystem** erfaßt mit mehr als 20 Rechnern in Steuerstellen und Kraftwerken die Informationen, bereitet rund 36.000 Daten auf und

überträgt sie über Rechner-Rechner-Kopplungen in den Lastverteiler. Über Vorrechner gelangen die Daten in das Doppelrechnersystem, wo das Softwaresystem die Endverarbeitung übernimmt und die Informationen auf Farbgrafik-Bildsichtgeräte ausgibt.

Diese beiden unabhängigen Informationssysteme ergänzen einander und ermöglichen bei Ausfall eines Systems eine eingeschränkte Betriebsführung.

Neues Betriebsführungskonzept

Das Betriebsführungskonzept der Wiener E-Werke hat sich historisch entwickelt und bewährt. Es basiert auf der persönlichen Verantwortung und Einsatzbereitschaft des technischen Personals. Der Ausbau von Umspannwerken, Kraftwerken und Netzen stellt jedoch neue Anforderungen an die zentrale Betriebsführung durch den Lastverteiler, die mit neuen technischen Hilfsmitteln gelöst werden können.

Eine der wichtigsten neuen Aufgaben ist, daß die 380-Kilovolt-Höchstspannungsebene der E-Werke wegen ihrer Bedeutung für die Versorgungssicherheit direkt vom Lastverteiler aus gesteuert und kontrolliert werden muß. Auch die genauere Koordinierung von Verbundbetrieb und Kraftwerksführung sowie die bessere Überwachung der Hochspannungsnetze mit Prozeßrechnerunterstützung sind wichtige neue Aufgaben.

Der Mensch im Mittelpunkt

Besonderes Augenmerk wird dabei der Schnittstelle von Mensch und Maschine beigemessen. Die Information wird in den Prozeßrechnern vorverarbeitet, auf die wichtigsten Daten reduziert und dem technischen Personal unter Ausnutzung aller ergonometrischen Möglichkeiten angeboten. Im Mittelpunkt muß schlußendlich der Mensch stehen, der in einer optimalen Umgebung unter bester Unterstützung durch Computer schnell und sicher die notwendigen Entscheidungen zu treffen hat. (Schluß) roh/ke

Forts. von Blatt 1288

Julius-Tandler-Medaille für Pflegeeltern

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Die Julius-Tandler-Medaille in Silber überreichte Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL Freitag im Rahmen einer Feier im Charlotte-Bühler-Heim in Währing an 21 Pflegeelternpaare, die seit über 25 Jahren Pflegekinder der Stadt Wien betreuen. 18 der mit der Medaille für ihre Verdienste um das Pflegekinderwesen ausgezeichneten Familien stammen aus der Steiermark, drei aus Wien. Derzeit leben bei diesen langjährigen Pflegeeltern noch 32 minderjährige Wiener Pflegekinder.

In ganz Österreich werden 1.917 Wiener Pflegekinder von 1.355 Pflegefamilien betreut. 968 Kinder leben bei 719 Familien in Wien, 949 bei 636 Familien in den Bundesländern. (Schluß) jel/rr

Floridsdorf: Ausstellung über Bezirksentwicklungsplanung

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Planungsstadtrat Dr. Hannes SWOBODA eröffnete am Freitag gemeinsam mit Bezirksvorsteher Kurt LANDSMANN die Ausstellung zur Bezirksentwicklungsplanung im Amtshaus Floridsdorf, Am Spitz 1. In der Infoschau, die bis einschließlich 30. Juni zu sehen ist, werden unter anderem folgende Projekte vorgestellt: Die Verlängerung der U 6 nach Floridsdorf, die Verkehrsentlastung des Bezirkszentrums durch eine neue Bundesstraße, eine Wohnhausanlage in der Brünner Straße vom Typ „Vollwertwohnen“ der Marchfeldkanal als neues Freizeit- und Erholungsgebiet und die alten Ortskerne im Bezirk, die jetzt revitalisiert werden. Für Detailfragen stehen den Besuchern fachkundige Berater zur Verfügung. Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch von 9 bis 12 Uhr, Donnerstag, Freitag von 14-18 Uhr. (Schluß) red/bs

Kreuzungsumbau im 3. Bezirk

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Im 3. Bezirk ist ein kompletter Umbau des stark befahrenen Kreuzungsbereiches Am Heumarkt beziehungsweise Am Stadtpark — Vordere Zollamtsstraße — Landstraßer Hauptstraße vorgesehen, der eine Reihe von Verkehrsmaßnahmen mit sich bringen wird, zu denen die Vorarbeiten bereits am kommenden Montag, 19. Juni, aufgenommen werden. Die eigentlichen Arbeiten werden am Mittwoch, 28. Juni, beginnen und voraussichtlich — einschließlich der Wiederherstellung der Gehsteige — bis 29. September 1989 laufen. Die verkehrswirksamen Behinderungen werden noch vor Schulbeginn, voraussichtlich mit 1. September, beendet sein.

Bei den festgelegten Verkehrsmaßnahmen handelt es sich im einzelnen um:

- Sperre der Landstraßer Hauptstraße in Höhe Gigergasse in Fahrtrichtung zum 1. Bezirk
- Umleitung der Autobuslinie „74 A“ und „1 A“ über Gigergasse (Einbahnführung von Landstraßer Hauptstraße zur Marxergasse) und Marxergasse
- Einengung der Bundesstraße B 1/Am Heumarkt auf jeweils eine Fahrspur
- Sperre der Richtungsfahrbahn der B 1/Am Stadtpark (vormals „Am Heumarkt“) auf der Seite des Hotels „Hilton“
- Sperre der Abbiegespuren von der Bundesstraße B 1 in die Landstraßer Hauptstraße
- Verlegung des Fußgängerüberganges.

(Schluß) pz/rr

Verkehrsbeschränkung auf der Gürtelauffahrt zur A 23

Wien, 16.6. (RK-KOMMUNAL) Die Errichtung einer Lärmschutzwand im Bereich der Autobahnauffahrt vom Gürtel in Richtung Süden zur A 23/Süd-Ost-Tangente macht eine Verkehrsbeschränkung notwendig, die am kommenden Montag, 19. Juni, in Kraft treten und voraussichtlich bis 25. August aufrecht bleiben wird. Über diesen Zeitraum muß jeweils von Montag bis Freitag tagsüber eine Fahrspur auf einer Länge von 400 Metern verkehrsfrei bleiben. (Schluß) pz/bs

Plakatpreise 1988 überreicht

Wien, 16.6. (RK-KULTUR/LOKAL) Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK überreichte am Freitag im Wiener Rathaus die Preise des von der Kulturabteilung der Stadt Wien gemeinsam mit der Gewista durchgeführten Plakatwettbewerbes 1988. Mit dem Preis der Gewista wurde das Plakat „LOTTO FREITAG, 6 UHR 45 ... SONNTAG, 6 AUS 45“ ausgezeichnet, der Preis der Kulturabteilung der Stadt Wien ging an das Festwochen-Plakat „QUE PASA? MEXICO? BILDER EINER AUSSTELLUNG“. Beide Preise sind mit 20.000 Schilling dotiert.

Pasterk wies auf die Bedeutung der Plakate als „Stadttapeete“ hin. Als solche seien die Plakate ein wichtiger Teil des Gesichts der Stadt, das in Wien von Jahr zu Jahr schöner werde. Aufgrund der großen Resonanz des Plakatwettbewerbs soll er 1990 unter internationaler Beteiligung durchgeführt werden.

Die preisgekrönten Plakate:

- „LOTTO FREITAG, 6 UHR 45 ... SONNTAG, 6 AUS 45“
Auftraggeber: Österreichische Lotto Toto Ges.m.b.H.
Gestaltung: Patrick Schierholz
Agentur: GGK Wien
Druck: Gistel Druck
- „QUE PASA, MEXICO? BILDER EINER AUSSTELLUNG.“
Auftraggeber: Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien
Gestaltung: Jürgen Mick, Chrigel Ott, c/o Demner & Merlicek
Druck: Gistel Druck

Als vorbildlich gestaltet wurden folgende Plakate bezeichnet:

- „FE LT DIR WAS?“
„DER KAINDL HAT'S“
- „1988 INTERNATIONAL YEAR OF GRAPHIC DESIGN“
- „PALMERS FOR MEN“
- „DIE ZECKEN SIND DA.“
- „SCHILLERPLATZ 88“
- „PROFIL - WOHER WISSEN SIE, WIE MANSICH KALTE FÜSSE HOLT?“
„PROFIL - WOHER WISSEN SIE, WER DIE HOSEN ANHAT?“
- „HALBE INFORMATION
IST BALD NICHT MEHR
DER STANDARD“
- „KIKA WINTERSCHLUSS VERKAUF 16.1.-6.2.“
- „SERAPIONS THEATER IM ODEON“
- „UNITED CONTRASTS OF BENETTON“
- ENSEMBLE THEATER TREFFPUNKT PETERSPLATZ
„DIE FALSCHER ZOFER“

(Schluß) gab/gg